

Mutter und Kind.

Von Hoffmann v. Fallersleben. Was eine Kinderseele Aus jedem Bild ver spricht, So reich ist doch an Hoffnung Ein ganzer Frühling nicht.

Das erste weiße Haar.

Von Joe Neust.

Entsetzt! — ein weißes Haar! So ruft Fräulein Adele von Madlung, indem sie den neuen, hochgebaunten und mit Federn, Schleifen und Blumen garnierten Sommerhut vor dem Spiegel aufprobt. Unmöglich! Aber da ist es ja. — Lang, schön, weißglänzend wie Silber, und dennoch ein memento mori der Erdendust, eine Verhöhnung aller irdischen Eitelkeit! Mit leichter, flüchtiger Hand schreiben Natur und Zeit zuerst ihre Zeichen, anfangs zart, schonend, rücksichtsvoll, werden ihre Schriftzüge leider bald hart, grob, gedrängt — bis zur Kapitärschiff! Aber bis dahin ist — glücklichweise noch eine lange Zeit! Wie alt ist sie denn? Neunundzwanzig, aufrechtig gefügt, für gewöhnlich aber gesund und züchtig. Nun, vorerst kann sie den Kampf mit Natur und Zeit noch aufnehmen. Ob sie es will? Selbstredend! Wer verzichtet gern auf einen Thron! Und die Schönheitskrone bleibt die süßeste Erbschaft! Selbst Grau, die Verlegenheitsfarbe, vermag noch nicht die Kränze des Zeinits zu tödten. Und dennoch — das alte weiße Haar! Sie wird von nun an doch den glanzvollen Mittelmittel ercouragieren — für alle Fälle! Und auf der nächsten Resouche wird sie im Roco-Roco-Kostüm erscheinen, um zu erproben, wie ihr deriein der „Alterspuder“ zu Gesicht stehen wird! Natürlich „mouchees“ dazu, um den Teint zu heben!

„Mit Erlaubnis, der Herr Baron pflegen ein paar graue Haare zu bekommen“, sagt der elegante ami de la tête, indem er mit einigen tragelastischen Würstchen die braune Haarfülle des jüngsten Premiers mitten auf dem Kopfe scheitelt. Und das harmlose Wort klingt in die Ohren des Lieutenanten wie eine Suppenprell, ja, wie der Donner des Wetters! Entsetzt springt er auf, wirft die blühende, schüßende Sülle ab, und ruft: „Was reden Sie da?“

„Eins, zwei, drei — ein ganzes halbes Duzend! Befehlen der Herr Lieutenant selbst in Augenschein zu nehmen!“ Der Angeredete empfindet das Herausziehen wie Dolchschneide und betrachtet die garten aber unumstößlichen Beweise der Vergänglichkeits aller Irdischen mit Gelassenheit. „Auf Ehre, sie sind schön, merkwürdig schön!“ sagt er, um nur etwas zu sagen.

„Wünschen der Herr Lieutenant vielleicht etwas Ruhestrahlent?“ fragt der Freiseur und tritt sehr bereitwillig zu einem Schranke mit Toilettenartikeln. „Das Mittel ist vorzüglich!“

„Dante“, entgegnet der Lieutenant spröde, und mit noch unüberwundenem Groll im Herzen wirft er das Silberstück auf den Tisch, schnallt den Degen fester und geht rasselnd und mit martialischem Gesichtsausdruck ab. Er wollte eigentlich nach der Münchener Versuche, aber dieser imperinenten Freiseur hat ihm gründlich die Laune verborben!

„Ich werde allmählich grau! sagt die blasse Erzieherin, die ist schon wieder ein weißes Haar, das dritte geht! Aber — was thut? Die Jugend freilich schwindet mehr — die bittere, harte Jugend! — Und doch — ist das Schicksal nicht gerechter, als es gewöhnlich den Anschein hat? Wir verlieren nur, was wir wirklich besitzen haben! Was hilft uns ein Schatz, den wir nicht verwerten können? Für mich, die arme, im Schatten verblühter Erzieherin, ist die Zeit schmerzlicher Enkankung nun wohl dahin, für die Schönen und Glücklichsten kommt sie erst dann — wenn die Natur grausam das getriebene Gut, womit sie sich schmückt hatten, zurückfordert! Das Bild ist vielleicht doch gleichmäßiger vertheilt als es gewöhnlich den Anschein hat. — Und vor dem Geiste der alternden Erzieherin erhebt ein freundliches Bild, nicht trübselig und glanzlos, aber von warmen, gefärbten Farben, als endlich erträumtes, friedvolles Ziel eines arbeitsvollen Lebens! Es ist ein kleines Heim, mit einem Mädchen voll Frieden und selbstbezogenen Edeleuten, das helle Stübchen drinnen freilich nur mit Auerblütenpapier beklebt, aber mit blühenden weißen Geranien besetzt, und mit vielen zierlichen selbstgeknüpften Decken geschmückt. Dazu hübsche, bequeme Möbel, ein schönes Piano und ein Bücherregal voll flüchtiger Werte. Und was die Hauptache: ein Mädchen, welches die sanftmüthige Tochter liebt und säßlich und dem die Tochter dafür die Hände unterbreitet. Dann endlich haben sie auch Zeit, einander zu sehen, Zeit und Gelegenheit, und sie werden es nachholen — gewiß! Wenn sich auch die Jugend nicht nachholer

Der Nord-Ostsee-Canal.

Unter Entfaltung großartigen Pompes und unter der Beteiligung von Vertretern aller Völker hat die feierliche Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals stattgefunden. Der Plan, die Nordsee und Ostsee durch einen Canal zu verbinden, der den langen und gefährlichen Umweg durch das Skager-Rat und über Kopenhagen erspart, ist uralte. Verwirklicht wurde er in kleinstem Maße schon vor 500 Jahren durch den Stednig-Canal, der die Stednig, einen Nebenfluß der Trave, mit der bei Lauenburg in die Elbe mündenden Lauenau verbindet; der Canal, von 1391 bis 1398 ausgeführt, ist nur für ganz kleine Schiffe fahrbar. Im Laufe der Jahrhunderte wurden theils von Deutschen, theils von Dänen, viele Pläne gemacht zur Herstellung eines größeren Canals, und endlich konnte 1784 der Eider-Canal eröffnet werden. Er ist 172 Kilometer lang und wurde zuletzt von durchschnittlich 4500 Schiffen jährlich benützt. Aber er ist nur 3½ Meter tief und im Durchschnitt oben

bes Canals für Schifffahrt und Handel.

Der Handelsverkehr zwischen Nordsee und Ostsee wurde von 1871 bis 1880 auf 12½ Millionen Register-Tonnen geschätzt; in den Jahren 1880 bis 1887 stieg er auf 16½ Millionen, für 1894 betrug er etwa 18½ Millionen. Die Zahl der Schiffe, die er beschickte, beträgt jetzt 32,000; 1882 waren es 36,000. Diese Abnahme rührt davon her, daß immer größere Schiffe gebaut und die kleineren ausrangirt werden. Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg. Das Nämmliche gilt für die Schiffe, die aus der Nordsee nach der Ostsee fahren. Im Einzelnen ist die Weiterparnis aus folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 4 columns: Von der Ostsee nach, Entfernung durch den Canal, Entfernung durch das Skager-Rat, Ersparnis in Stunden. Rows include Hamburg, Bremerhaven, Lübeck, etc.

In der Schleuse von Holtenau. nur 31 Meter breit, so daß er dem Bedürfnis der großen Schifffahrt nicht genügt. Dazu kam Deutschland's wachsende Seemacht, die ebensoviele wie der Handel eine directe große Verbindung zwischen beiden Meeren immer nöthiger machte. Aus dem Bedürfnis wuchs endlich die Hof. Der vom Hamburger Abder Plan wurde von der Reichsregierung zur Grundlage eines neuen Planes gemacht und dieser in den Jahren 1885 und 1886 vom Reichstag und vom preussischen Landtag einstimmig angenommen. Die Kosten wurden auf 156 Millionen veranschlagt, wozu Preußen mit Rückzicht auf die Vortheile des Canals für seine Provinz Schleswig-Holstein 50 Millionen jinslos beitrug; die übrigen 106 Millionen schloß das Reich vor. Der Canal ist 99 Kilometer lang; er mündet im Westen bei Brunsbüttel in die Elbe, im Osten bei Holtenau in den Rieker Busen. Der Canal ist auf 12 Meter Tiefe angelegt, hat also keine Schleusen. Nur am Eingang und am Ausgang befinden sich tiefe Schleusenthore, von denen das westliche von der starken Fluth der Nordsee, meist geschlossen sein wird, während das östliche, wegen der geringen Niveau-Änderung der Ostsee, fast immer offen bleiben kann. Außer den Seen, die der Canal durchschneidet, sind sechs Ausweichekanäle angebracht, so daß die größten Kriegs- und Handelsschiffe

Reise nach Hohenzollern. bequem an einander vorbeifahren können. Die Tiefe des Canals beträgt 9 Meter mehr als der Tiefgang der größten Schiffe; die Breite des Canals beträgt an der Sohle mindestens 22 Meter, an der Oberfläche mindestens 67 Meter. Zum Theil wurden bestehende Anlagen, Seen, die Eider u. s. w. benützt; zu durchschneiden war der 25 Meter hohe Heideriden, und im Ganzen mußten 83 Millionen Kubimeter Erde ausgehoben und fortgeschafft werden. Das gibt schon einen Begriff von der ungeheuren Arbeit, die zu leisten war. Nicht minder bedeutsam sind die technischen Leistungen, zu denen alle Fortschritte der modernen Wissenschaft verwendet wurden. Die Canalarbeiten sind daher in den letzten Jahren in steigendem Maße das Handwerkszeug der Technik aller Länder gewesen. Eisenbahnen und Straßen fahren theils auf festen, theils auf Felsbrocken über den Canal; erstere sind so hoch angelegt, daß auch die größten Schiffe hindurchfahren können, ohne die oberen Stengen streichen

zu müssen. Der Bau ging rasch voran; am 3. Juni 1887 wurde von Kaiser Wilhelm I. der Grundstein gelegt; die in Wasserthäl genommene achtjährige Bauzeit ist also eingetroffen worden.

Der Werth des Canals für die deutsche Marine und die Verteidigung Deutschlands zur See liegt auf der Hand. Er ermöglicht es, die im Norden und Osten getrennt liegenden See-Stränge innerhalb weniger Stunden auf einem einzigen Punkte zu vereinigen. Nicht minder klar sind die Vortheile

des Canals für Schifffahrt und Handel.

Der Handelsverkehr zwischen Nordsee und Ostsee wurde von 1871 bis 1880 auf 12½ Millionen Register-Tonnen geschätzt; in den Jahren 1880 bis 1887 stieg er auf 16½ Millionen, für 1894 betrug er etwa 18½ Millionen. Die Zahl der Schiffe, die er beschickte, beträgt jetzt 32,000; 1882 waren es 36,000. Diese Abnahme rührt davon her, daß immer größere Schiffe gebaut und die kleineren ausrangirt werden.

Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg.

Das Nämmliche gilt für die Schiffe, die aus der Nordsee nach der Ostsee fahren. Im Einzelnen ist die Weiterparnis aus folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 4 columns: Von der Ostsee nach, Entfernung durch den Canal, Entfernung durch das Skager-Rat, Ersparnis in Stunden. Rows include Hamburg, Bremerhaven, Lübeck, etc.

Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg.

Bilder aus Ingolstadt.

Im bayerischen Regierungsbezirk Oberbayern am Einflusse der Schutter in die Donau liegt die alte bedeutende Festung Ingolstadt. Schon zu Karls des Großen Zeiten stand hier ein kaiserlicher Meierhof, um den sich im Laufe der Jahre immer mehr und mehr Ansiedler niederließen, so daß der Ort 1280 durch Ludwig den Strengen Mauern und Graben und 1312 durch Ludwig den Bayern Wappen und allerlei Privilegien und Freiheiten erhielt, die unter dem Namen der Handveste bekannt sind. Von Ludwig dem Strengen oder von seinem Vater Otto dem Erlauchten soll auch das

festigungen steht heutzutage noch das in seiner Art einzige Kreuzthor im Westen der Stadt, nahe der Liebfrauenthor; es wurde, wie die über dem Thorbogen eingelassene Tafel besagt, im Jahre 1380 vom Herzog Stephan, dem Bruder des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, erbaut. Während der Franzosenkriege im Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Festungsbauern von den Franzosen geschleift. König Ludwig I. von Bayern ließ sie jedoch 1827 wieder herstellen. Der Bau, der 21 Jahre währte, ist in der großartigen Weise ausgeführt. Seit 1872 begannen dann die Erweiterungen des Festungsgürtels mit Anlegung bedeutender Forts, da Ingolstadt nach Beschluß der Reichsregierung zur Festung ersten Ranges bestimmt ist. Wir haben nun noch zwei hervorragende Gebäude der Stadt zu erwähnen: das sogenannte „Tilly-

haus“ und das Rathhaus. Das erstere war ursprünglich das von einem bairischen Prinzen, dem Herzog von Salm, im Jahre 1600 gestiftete Seminar zum heiligen Franz. In diesem Hause wurde der berühmte kaiserliche Feldherr Graf Tilly nach seiner Verwundung am 15. April 1632 bei Rain am Lech begraben und verschied am 30. April im Erdzimmer des ersten Stockes. Das Rathhaus, am Gouvernementsplatz gelegen, in dessen Mitte noch vor zehn Jahren die alte Hauptwache stand, ist in seiner jetzigen Gestalt nach den Plänen des Architekten S. Leib vor fünf Jahren umgebaut worden.

Das alte Schloß. Lang Residenz der Herzoge von Bayern-Ingolstadt gewesen war, nach deren Aussterben es an die Herzoge von Kärnten und München überging, erlangte die Stadt durch die Gründung der Universität durch Herzog Ludwig 1472 eine größere Bedeutung. Ganz nach dem Muster der Wiener Universität eingerichtet und mit den nämlichen Freiheiten und Privilegien, Ehren und Immunitäten ausgestattet, erhielt die neue Hochschule im Laufe der Zeit reiche Schenkungen durch den Herzog Wilhelm und durch die Päpste Hadrian VI. und Clemens VII. Schon kurz nach der Gründung war sie von fünf-hundert Studenten besucht, deren Zahl zu ihrer Blüthezeit in der Mitte des 16. Jahrhunderts bedeutend stieg. Unter der Zahl der Lehrer finden wir die Namen berühmter Gelehrten, wie Reuchlin, Aventinus und die geistreichen Dichter Konrad Celtus, Jakob Locher und Urban Rhegius. Aber ebenso rasch wie ihr Aufschwung kam auch ihr Verfall. Daran trugen vor allem die schweren Kriegszüge, die über die Stadt hereinbrachen, die Schuld. Das Universitätsgebäude wurde während dieser trüben Tage bald als Lazareth, bald als Magazin,

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Der Nord-Ostsee-Canal.

Unter Entfaltung großartigen Pompes und unter der Beteiligung von Vertretern aller Völker hat die feierliche Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals stattgefunden. Der Plan, die Nordsee und Ostsee durch einen Canal zu verbinden, der den langen und gefährlichen Umweg durch das Skager-Rat und über Kopenhagen erspart, ist uralte. Verwirklicht wurde er in kleinstem Maße schon vor 500 Jahren durch den Stednig-Canal, der die Stednig, einen Nebenfluß der Trave, mit der bei Lauenburg in die Elbe mündenden Lauenau verbindet; der Canal, von 1391 bis 1398 ausgeführt, ist nur für ganz kleine Schiffe fahrbar. Im Laufe der Jahrhunderte wurden theils von Deutschen, theils von Dänen, viele Pläne gemacht zur Herstellung eines größeren Canals, und endlich konnte 1784 der Eider-Canal eröffnet werden. Er ist 172 Kilometer lang und wurde zuletzt von durchschnittlich 4500 Schiffen jährlich benützt. Aber er ist nur 3½ Meter tief und im Durchschnitt oben

bes Canals für Schifffahrt und Handel.

Der Handelsverkehr zwischen Nordsee und Ostsee wurde von 1871 bis 1880 auf 12½ Millionen Register-Tonnen geschätzt; in den Jahren 1880 bis 1887 stieg er auf 16½ Millionen, für 1894 betrug er etwa 18½ Millionen. Die Zahl der Schiffe, die er beschickte, beträgt jetzt 32,000; 1882 waren es 36,000. Diese Abnahme rührt davon her, daß immer größere Schiffe gebaut und die kleineren ausrangirt werden. Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg. Das Nämmliche gilt für die Schiffe, die aus der Nordsee nach der Ostsee fahren. Im Einzelnen ist die Weiterparnis aus folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 4 columns: Von der Ostsee nach, Entfernung durch den Canal, Entfernung durch das Skager-Rat, Ersparnis in Stunden. Rows include Hamburg, Bremerhaven, Lübeck, etc.

In der Schleuse von Holtenau. nur 31 Meter breit, so daß er dem Bedürfnis der großen Schifffahrt nicht genügt. Dazu kam Deutschland's wachsende Seemacht, die ebensoviele wie der Handel eine directe große Verbindung zwischen beiden Meeren immer nöthiger machte. Aus dem Bedürfnis wuchs endlich die Hof. Der vom Hamburger Abder Plan wurde von der Reichsregierung zur Grundlage eines neuen Planes gemacht und dieser in den Jahren 1885 und 1886 vom Reichstag und vom preussischen Landtag einstimmig angenommen. Die Kosten wurden auf 156 Millionen veranschlagt, wozu Preußen mit Rückzicht auf die Vortheile des Canals für seine Provinz Schleswig-Holstein 50 Millionen jinslos beitrug; die übrigen 106 Millionen schloß das Reich vor. Der Canal ist 99 Kilometer lang; er mündet im Westen bei Brunsbüttel in die Elbe, im Osten bei Holtenau in den Rieker Busen. Der Canal ist auf 12 Meter Tiefe angelegt, hat also keine Schleusen. Nur am Eingang und am Ausgang befinden sich tiefe Schleusenthore, von denen das westliche von der starken Fluth der Nordsee, meist geschlossen sein wird, während das östliche, wegen der geringen Niveau-Änderung der Ostsee, fast immer offen bleiben kann. Außer den Seen, die der Canal durchschneidet, sind sechs Ausweichekanäle angebracht, so daß die größten Kriegs- und Handelsschiffe

Reise nach Hohenzollern. bequem an einander vorbeifahren können. Die Tiefe des Canals beträgt 9 Meter mehr als der Tiefgang der größten Schiffe; die Breite des Canals beträgt an der Sohle mindestens 22 Meter, an der Oberfläche mindestens 67 Meter. Zum Theil wurden bestehende Anlagen, Seen, die Eider u. s. w. benützt; zu durchschneiden war der 25 Meter hohe Heideriden, und im Ganzen mußten 83 Millionen Kubimeter Erde ausgehoben und fortgeschafft werden. Das gibt schon einen Begriff von der ungeheuren Arbeit, die zu leisten war. Nicht minder bedeutsam sind die technischen Leistungen, zu denen alle Fortschritte der modernen Wissenschaft verwendet wurden. Die Canalarbeiten sind daher in den letzten Jahren in steigendem Maße das Handwerkszeug der Technik aller Länder gewesen. Eisenbahnen und Straßen fahren theils auf festen, theils auf Felsbrocken über den Canal; erstere sind so hoch angelegt, daß auch die größten Schiffe hindurchfahren können, ohne die oberen Stengen streichen

zu müssen. Der Bau ging rasch voran; am 3. Juni 1887 wurde von Kaiser Wilhelm I. der Grundstein gelegt; die in Wasserthäl genommene achtjährige Bauzeit ist also eingetroffen worden.

Der Werth des Canals für die deutsche Marine und die Verteidigung Deutschlands zur See liegt auf der Hand. Er ermöglicht es, die im Norden und Osten getrennt liegenden See-Stränge innerhalb weniger Stunden auf einem einzigen Punkte zu vereinigen. Nicht minder klar sind die Vortheile

des Canals für Schifffahrt und Handel.

Der Handelsverkehr zwischen Nordsee und Ostsee wurde von 1871 bis 1880 auf 12½ Millionen Register-Tonnen geschätzt; in den Jahren 1880 bis 1887 stieg er auf 16½ Millionen, für 1894 betrug er etwa 18½ Millionen. Die Zahl der Schiffe, die er beschickte, beträgt jetzt 32,000; 1882 waren es 36,000. Diese Abnahme rührt davon her, daß immer größere Schiffe gebaut und die kleineren ausrangirt werden.

Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg.

Das Nämmliche gilt für die Schiffe, die aus der Nordsee nach der Ostsee fahren. Im Einzelnen ist die Weiterparnis aus folgender Tabelle zu ersehen:

Table with 4 columns: Von der Ostsee nach, Entfernung durch den Canal, Entfernung durch das Skager-Rat, Ersparnis in Stunden. Rows include Hamburg, Bremerhaven, Lübeck, etc.

Die amtliche Statistik weist nach, daß die Mehrzahl der Schiffe aus der Ostsee nach den Elbfhäfen, Weserbäfen, Emsbüßen, Amsterdamm, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, London, Grimsby, Hull, Newcastle und Ostindien geht; sie alle nehmen an der Wegverkürzung durch den Canal Theil; nur für die Schiffe nach Nord- und Westindien fällt eine Verkürzung weg.

Das Nämmliche gilt für die Schiffe, die aus der Nordsee nach der Ostsee fahren. Im Einzelnen ist die Weiterparnis aus folgender Tabelle zu ersehen:

Ein Dichter-Componist.

In Baden bei Wien ist der Dichter und Componist Richard Genée geboren. Am 7. Februar 1823 in Danzig geboren, war der Verstorbene als Oberdirigant an den Bühnen von Neapel, Riga, Köln, Aachen, Düsseldorf, Danzig, Mainz, Schwerin, Prag und seit 1868 in Wien thätig. Seit 1878 lebte er auf seiner Besitzung in Preßbaum bei Wien und in letzter Zeit in Baden bei

ger I. Classe Infantin Maria Teresa, Kreuzer III. Classe Marquis de la Ensenada. — Dänemark: Geschwader-Chef, Commodore Gad, Kreuzer III. Classe Hella und Geier, Torpedoboot-Hauptstern, Nordpolen, Südöfen und Sören. — Niederlande: Kreuzer II. Classe Nijeh, Kreuzer III. Classe Alkmaar.

Richard Genée.

Wien. Genée componirte zahlreiche Opern, Duette, Terzette und Quartette, meist humoristischen Inhalts, zu denen er in der Regel selbst die Texte verfasste. Hauptächlich ist er als Operettencomponist bekannt geworden, von denen „Der Seeadmiral“ (1876) die weiteste Verbreitung gefunden hat. Auch als Uebersetzer eigener Opern und Verfasser eigener Stücke zu Operetten von Strauß, Suppé, Milläder u. A. ist Genée thätig gewesen.

Das alte Schloß. Lang Residenz der Herzoge von Bayern-Ingolstadt gewesen war, nach deren Aussterben es an die Herzoge von Kärnten und München überging, erlangte die Stadt durch die Gründung der Universität durch Herzog Ludwig 1472 eine größere Bedeutung. Ganz nach dem Muster der Wiener Universität eingerichtet und mit den nämlichen Freiheiten und Privilegien, Ehren und Immunitäten ausgestattet, erhielt die neue Hochschule im Laufe der Zeit reiche Schenkungen durch den Herzog Wilhelm und durch die Päpste Hadrian VI. und Clemens VII. Schon kurz nach der Gründung war sie von fünf-hundert Studenten besucht, deren Zahl zu ihrer Blüthezeit in der Mitte des 16. Jahrhunderts bedeutend stieg. Unter der Zahl der Lehrer finden wir die Namen berühmter Gelehrten, wie Reuchlin, Aventinus und die geistreichen Dichter Konrad Celtus, Jakob Locher und Urban Rhegius. Aber ebenso rasch wie ihr Aufschwung kam auch ihr Verfall. Daran trugen vor allem die schweren Kriegszüge, die über die Stadt hereinbrachen, die Schuld. Das Universitätsgebäude wurde während dieser trüben Tage bald als Lazareth, bald als Magazin,

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor.

bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von früheren Be-

Das Kreuzthor. bald als Kaserne benützt. Daher verlegte die Regierung wegen Unveränderlichkeit der Universität mit einer Festungsbau die erstere 1800 nach Landshut und von da 1826 nach München. Das alte, denkwürdige Universitätsgebäude, noch immer ein imposanter Bau, wenn auch allen architektonischen Schmuckes entkleidet, beherbergt jetzt die Volks- und Real-schule. Daß Ingolstadt so viel in Kriegszügen zu leiden hatte, veranlaßt es seiner Wichtigkeit als bester Platz. Der eigentliche Festungsbau wurde im Jahre 1539 durch den Grafen Reinhard von Solms-Münzenberg begonnen und später von Daniel Speidel fortgesetzt. Von